

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

18.5.1892 (No. 116)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072911)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 116.

Mittwoch, den 18. Mai 1892.

18. Jahrgang.

Denkliches Reich.

Berlin, 16. Mai. Nach der „Allg. N.-C.“ wird beabsichtigt, eine neue Stelle, nämlich die eines Chefs der gesamten Militärgerichtsbarkeit zu schaffen. Sie soll einem der Divisionskommandeure übertragen werden, deren Abschiedsgehalte dem Cabinet vorliegen. — Anlässlich der Festlichkeiten in Stettin verließ der Kaiser dem Präsidenten, Abgeordneten v. Köller, den Rothen Adlerorden 1. Kl.

Berlin, 14. Mai. Ascherfons „Universitätskalender“ bringt im Anhang statistische Nachrichten über den Besuch der deutschen Universitäten während des letzten Halbjahres. Nur von Rostock waren die einschlägigen Zahlen nicht zu erlangen. Für den Gesamtüberschlag macht es keinen wesentlichen Unterschied, wenn man anstatt der Rostocker Zahlen vom Sommer 1892 diejenigen vom Winter 1891 einfügt, weil die Zahl der Rostocker Studirenden im Verhältnisse überhaupt nur gering ist, und weil sie der Erfahrung nach in den einzelnen Semestern nach einander nur kleine Unterschiede zeigt. Unter diesem Vorbehalte belief sich die Gesamtzahl der immatriculierten Studirenden auf den deutschen Universitäten und der Akademie zu Münster auf 26856. Hinzu kommen aber noch 263 Studirende der militärärztlichen Bildungsanstalten in Berlin, welche, weil Militärpersonen, nicht immatriculiert werden, sonst aber den Studirenden der Universität vollkommen gleich stehen. Die höchste Zahl der Hörer hatte Berlin, nämlich 5371, zu denen noch die angeführten 263 Militärstudirenden hinzuzurechnen sind, es folgen sodann Leipzig mit 3431 Hörern und München mit 3292. Mehr als tausend Hörer hatten noch, absteigend geordnet, Halle (1522), Würzburg (1367), Breslau (1262), Bonn (1294), Tübingen (1172) und Erlangen (1090). Annähernd tausend Hörer hatten Straßburg (969) und Heidelberg (932), die übrigen Universitäten wiesen die folgenden Besuchszahlen auf: Freiburg 856, Marburg 840, Göttingen 807, Greifswald 719, Königsberg 667, Jena 581, Gießen 543, Kiel 480, Akademie Münster 384.

Danzig, 16. Mai. Se. Majestät der Kaiser ernannte den Bürgermeister Dr. Baumbach zum Oberbürgermeister, den Vorsteher der Kaufmannschaft Dammé zum Gehelmen Kommerzienrath, den Polizeidirektor v. Reitz zum Polizeipräsidenten und den Landgerichtsdirektor Birnbaum zum Justizrath. Dem Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, Grafen Nitzberg, wurde der Rothe Adlerorden 2. Kl. verliehen, dem Vorsitzenden des Provinzial-Landtages v. Groß der Kronen-Orden 2. Kl., dem Bürgermeister Hagemann, dem Stadtrath York, dem Stadtvorordneten Berenz, dem Stadtarchivar Vertling und dem Dekan Stengert der Rothe Adlerorden 4. Klasse.

Danzig, 16. Mai. Bei dem Frühstück in der Kaserne des 1. Leibhufaren-Regiments brachte der Kommandeur des Regiments, Oberst Graf von Geldern-Egmond zu Arren, das Hoch auf den Kaiser aus; derselbe sprach seinen Dank aus und verließ, wie die „Danziger Zeitung“ meldet, dem Regiment als Gnadenbeweis die Führung eines weißen Todtenkopfes auf schwarzen Grunde als Dankesgabe.

Danzig, 16. Mai. Von anderer Seite wird noch gemeldet: Um 10 Uhr erfolgte unter dem Geläute der Glocken der Einzug des Kaisers in die Stadt. Seine Majestät fuhr zunächst mit dem Dampfer durch den Hafen, dann zu Wagen in den Artushof, wo er vom Bürgermeister Baumbach, der Stadtvertretung und der Kaufmannschaft empfangen wurde. Bürgermeister Baumbach bot dem Kaiser den Willkommengruß und bat ihn, aus dem Pokal, aus welchem Preussens erster König getrunken, den Ehrentrost anzunehmen. Der Kaiser dankte und erwiderte, er hoffe, daß Danzig ihm ebenso treu bleiben werde, wie seinen Vorgängern.

36.

Das Medaillon.

Roman von Ewald August König.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Wenn ich an das Loos denke, welches mich an der Seite dieses Mannes erwartet hätte, dann kennst mein Dank gegen Sie keine Grenzen“, nahm Hertha nach einer Pause wieder das Wort, während Beide langsam dem fernen Leuchthurm zuschritten, den die sinkende Sonne mit ihrem rothen Lichtschein übergoß. „Wie sehr muß ich Gott danken, daß er Sie hierher führte! Wenn Delattre auch nicht meine volle Zuneigung besaß, so mußte ich ihn doch achten und ihm vertrauen; ich konnte ja keine Ahnung von seiner Vergangenheit haben.“

„Und vielleicht würde diese Vergangenheit nie ans Tageslicht gekommen sein, wenn er Ihnen nicht das Medaillon gegeben hätte.“

„Begrüßen Sie diese Thorheit?“

„Weshalb nicht! Zur Zeit, als er es Ihnen spendete, durfte er wohl annehmen, daß das Verbrechen längst vergessen sei; an die Möglichkeit, daß der Graf von Maisonrouge Ihnen jemals begegnen könne, dachte er nicht. Verkauften durfte er das werthvolle Medaillon nicht; es konnte ja dadurch zum Verräther an ihm werden.“

„So hätte er es vernichten sollen!“

„Ein Spieler und Abenteuer, wie er, wirft einen solchen werthvollen Schmuck nicht fort. Ueberdies konnte er das Portrait der vornehmen Dame als das Bildniß seiner Mutter ausgeben; auch das hatte Werth für ihn.“

„Welch' furchtbares Schicksal für mich, wenn ich an diesen

Er trinke auf das Wohl der Stadt. Hierauf erfolgte ein Besuch des Rathhauses, der Marienkirche und des Zeughauses. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr begab sich der Kaiser in der Uniform der Leibhufaren zum Frühstück in die Kaserne des Husarenregiments. Das Wetter ist trübe, aber trocken. Seit Abend um 7 Uhr nimmt Se. Majestät an dem Festmahl der Provinz im Landeshaufe theil.

Danzig, 16. Mai. Beim Besuch der Marienkirche theilte Se. Majestät der Kaiser der dortigen Geistlichkeit mit, daß er die Absicht habe, diesen stattlichen Dom, ebenso wie des König Friedrich Wilhelm IV. gethan, durch ein farbiges Glasfenster schmücken zu lassen. Von der Kirche begab sich Se. Majestät nach der Kaserne des 1. Leibhufaren-Regiments wo beim Offizierkorps das Gabelfrühstück eingenommen wurde.

Lübeck, 16. Mai. Der König von Dänemark unternahm Mittags einen Ausflug nach Hamburg und gedenkt Abends hierher zurückzukehren. Morgen geht der Kronsdampfer „Dannebrog“ nach Travemünde, um die Herzogin von Cumberland an Bord zu nehmen. Abends erfolgt die Rückkehr des „Dannebrog“ nach Kopenhagen.

Halle, 16. Mai. Der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch ist hier in Begleitung des Oberberghauptmanns Freund und des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, v. Pommer-Esche, eingetroffen, um das Kohlenbedürfnis von Westfalen, Belgien und den Mansfelder Bergbaubezirke zu besichtigen. Zum Empfang des Ministers waren die Spitzen der Behörden und das Präsidium der Handelskammer erschienen.

Essen, 16. Mai. Der „Rh.-Westf. Btg.“ zufolge fand heute Mittag auf der der Eisenstraße der Bergwerks-Gesellschaft gehörenden Zeche „Germania“ eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch 9 Bergleute zum Theil schwer verwundet wurden; getödtet wurde Niemand. Der Betrieb wird morgen wieder aufgenommen werden.

Würzburg, 16. Mai. Prinz Ludwig von Bayern äußerte gelegentlich der Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe zu der Deputation der Städte Unterfrankens die Hoffnung, daß es gelingen werde, eine große Wasserstraße Mainz-Donau-Wien herzustellen. Bei der später eröffneten Kreisfischerei sprach der Prinz seine hohe Befriedigung aus und betonte die Nothwendigkeit des Zusammengehens von Landwirtschaft, Handel und Industrie. Die Erhaltung des Friedens beruhe auf der Sorge für eine starke Armee, die jedem Verleide Deutschland anzugreifen.

Karlsruhe, 16. Mai. Die Kronprinzessin von Schweden wird Ende des Monats hier wieder eintreffen, um sodann mit dem Großherzog und der Großherzogin einen längeren Aufenthalt in Baden-Baden zu nehmen.

Maschinen.

Paris, 16. Mai. Das „Journal des Debats“ bezeichnet das Kabinet Giotiti als ein Ministerium Crispis ohne Crispis. Daß Crispis ihm nicht angehört, verleihe dem Kabinet eine gemäßigtere Färbung und erlaube ihm, eine weniger provocatorische Haltung zu beobachten, vermehre jedoch keineswegs die Chancen seiner Dauer. Der Name Brin bedeute das Aufgehen der italienischen Individualität in der germanischen Allianz, und der Ellenas den wirtschaftlichen Bruch mit Frankreich. Aehnlich äußert sich die „Justice“ und bemerkt, das Kabinet habe einen Frankreich furchtbaren Charakter.

Bukarest, 16. Mai. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen trafen gestern hier ein. In Smarda a. d. Donau wurden die hohen Herrschaften vom Prinzen Ferdinand von Hohenzollern und später am Bukarester Bahnhofe vom König Karl in Gegenwart der Minister, der Hofwürdenträger und der Generalität

Mann mit unlöslichen Ketten gefesselt worden wäre!“ sagte Hertha mit bebender Stimme, und wieder traf den Affessor ein dankbarer Blick aus ihren tiefblauen, feucht schimmernden Augen.

„Und doch wollten Sie meiner Warnung keinen Glauben schenken!“ erwiderte Dagobert.

„Durfte ich es, so lange diese Warnung nur auf Verdachtsgründe sich stützte? Er war mein Verlobter; durfte ich ohne Beweise für seine Zügelhaftigkeit das Wort zurücknehmen, das ich ihm verpfändet hatte? Nein, auch dann noch nicht, als sein eigenes Benehmen mein Vertrauen auf eine glückliche Zukunft erschütterte.“

Beide waren stehen geblieben. Das Meer, von rother Gluth übergoßen, rauschte zu ihren Füßen.

Dagobert warf einen Blick zurück — der Justizrath und die Doktorin waren noch ziemlich weit entfernt.

„Vielleicht würden wir das alles schon in Interlaken erfahren haben, wenn wir uns damals mit der Vergangenheit dieses Herrn Delattre beschäftigt hätten“, brach Hertha endlich wieder das Schweigen.

„Sie helfen aber so rasch und plötzlich ab, und Herr Delattre wußte sich durch seine Lebenswürdigkeit uns in so hohem Grade angenehm zu machen, daß wir uns seiner Gesellschaft nur freuen konnten. Mit dieser angenehmen Erinnerung schieden wir von ihm, und jener froh durchlebten Tage gedachten wir wieder, als er später uns besuchte.“

„Während ich vergesse war!“ sagte Dagobert mit gepreßter Stimme, und sein starrer Blick war dabei in die unendliche Ferne gerichtet.

„Vergessen?“ wiederholte Hertha leise, und wie herber Vorwurf klang es aus ihrer Stimme. „Wenn Sie mir nicht glauben wollen, so fragen Sie Mama; sie wird Ihnen sagen, wie oft wir von Ihnen gesprochen haben.“

empfangen. Eine Kompagnie mit Fahne und Musikcorps war zum Empfang der hohen Herrschaften anwesend. Die Stadt hat Flaggenschmuck angelegt.

London, 16. Mai. Major v. Wismann wird am 17. Mai von Kairo nach Zanzibar abreisen, wo sich ihm 20 Europäer anschließen werden. Auf einem gemieteten Dampfer reisen alle nach Ostafrika. Die Expedition wird aus 200 kampffähigen Männern, Somali, Sudanesen, Zulus, Zanzibariten und Eingeborenen aus Massauah bestehen und mit einigen Maglanononen und schnellfeuernden Geschützen, sowie zahlreichen stählernen Segelböten ausgerüstet sein. Ueber den Zambesi und Schire geht die Expedition nach dem Nyassa- und dem Tanganyikasee, wo Wismann befestigte Stationen als Stützpunkte für die Unternehmungen der Seendampfer zu errichten beabsichtigt. Major v. Wismann erklärt, er bezwecke lediglich die Unterdrückung des Sklavenhandels und hoffe aus diesem Grunde jede nothwendige Unterstützung von den britischen Commissaren im Distrikt Nyassa, den er passieren muß, sowie Johnsons Mitwirkung auf dem See zu erlangen. Er erwartet, gemeinschaftlich mit dem Antislavereizuge des CongoStaates auf dem Tanganyikasee zu wirken. Wismanns körperliches Befinden läßt nichts zu wünschen übrig. Er hofft, daß die befestigten Stationen an beiden Seen binnen Jahresfrist errichtet sein werden.

Die Fieberhölle in Santos.

I.

Fast kein Tag vergeht mehr, an dem man nicht in den Schiffsnachrichten einer Meldung begegnet: „Schiff N. N. ist aus Brasilien zurückgekehrt; der Arzt, (Kapitän) und ein Theil der Mannschaft ist dem gelben Fieber erlegen.“ Wohl den Wenigsten unserer Leser dürfte es bekannt sein, wie furchtlich die Pest, das „gelbe Fieber“ genannt, an der brasilianischen Küste, besonders in dem berühmten Hafen von Santos unter der Befragung der dort ankernden Schiffe aufräumt.

Zur Warnung für alle diejenigen, welche auf der Handelsmarine zur See fahren oder zur See fahren wollen, macht ein Flensburger Kaufmann in einer von ihm herausgegebenen Broschüre (Eine brasilianische Fieberhölle des gelben Fiebers, von H. Brammer in Flensburg, Komf.-Verlag von Christensen in Flensburg) wahrhaft grauerregende Mittheilungen über den Fieberherd in Santos, wie über das kaum glaubliche Geschicksgeschehen der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Vaelex und Amfand).

Ueber den Fieberhafen Santos entwirft die Broschüre folgende, auch anderweit bestätigte Schilderung: „Die Stadt liegt an einem Hafen, der für die Menge von Schiffen, die hier ihre Ladung einnehmen, viel zu klein ist. Da er ringsum von Bergen eingeschlossen ist und mit der offenen See nur durch einen langen, schmalen und mehrfach gewundenen Meeresarm in Verbindung steht, fehlt in Luft und Wasser jede Bewegung. Infolge dessen herrscht dort erdrückende Hitze, in der heißen Jahreszeit oft 40 Grad Celsius und darüber, und hat die durch Ausdünstungen verpestete Luft ungenügenden Abfluß. Zur Zeit der Ebbe treten schwarze Morassflächen zu Tage, die, durch eine Menge von Thierleichen verunreinigt, einen durchdringenden Gestank aushauchen. In diesem Strandmoraste liegen dicht gedrängt die Schiffe, Dampfer, Segelschiffe, Leichter und Boote, so dicht, daß sie sich berühren. Sumpfige umgibt auch die Stadt. An dem oben erwähnten Meeresarm und am Schienenwege nach Sao Paulo ziehen sich weitausgedehnte Sümpfe hin. An diesen sieht man von der Bahn aus zahlreiche Gertypen und Thierleichen liegen, in Verwesung begriffener Kinder und Mäuse, umlagert von Schwärmen großer Vögel, die hier ihre Nistzeit finden. Die Stadt selbst ist

Der Blick Dagoberts heftete sich auf das erglühende Antlitz des schönen Mädchens.

„Ahnen Sie nicht, weshalb ich damals so plötzlich abreiste?“ fragte er mit mühsam erzwungener Ruhe. „Nein, wehren Sie mir nicht, Hertha, lassen Sie mich ausreden“, fuhr er fort, indem er die Hand erfaßte, welche sie, wie zur Abwehr, erhoben hatte.

„Es war für mich eine Qual, diesen glatten Franzosen stets an Ihrer Seite zu sehen. Es konnte mir ja nicht verborgen bleiben, wie sehr seine Galanterie Sie und Ihre Mama bezauberte. Ich hätte mein Leben für Sie hingegeben, Hertha. Täglich, stündlich schwebte mir das Geständniß meiner Liebe auf den Lippen. Sie sahen es nicht — Ihre Blicke galten nur dem Franzosen — ich fand keine Gelegenheit, die entscheidende Frage an Sie zu richten, und ich fürchtete auch, daß Sie mir eine ablehnende Antwort geben würden. Sie hatten von Schwärmereien gesprochen; ich durfte hoffen, Sie hier wiederzusehen und ein Jahr war rasch verstrichen. Freilich bedachte ich auch nicht, wie viel in einem Jahre sich ereignen konnte! So reiste ich ab, und obgleich Ihr Bild seitdem stets meine Seele beschäftigte, fand ich doch nicht den Muth, Sie in der Residenz aufzusuchen oder Ihnen zu schreiben; ich wollte meinem Glück vertrauen und mich gedulden, bis ich Sie hier wiedersehen würde.“

Mit gefenken Wimpern stand Hertha neben ihm. Die Gluth auf ihren Wangen und das Zucken ihrer Lippen bekundete ihre innere Erregung.

„Ich danke Ihnen, daß Sie mir erlaubt haben, Ihnen das zu sagen“, fuhr Dagobert nach einer Weile fort, als sie in ihrem Schweigen versunken blieb; „ich weiß ja, daß meine Hoffnungen verwehrt sind, aber vielleicht ist es später ein tröstlicher Gedanke für Sie, zu wissen, wie treu und innig mein Herz Ihnen zugethan war und für alle Zeiten bleiben wird. So nehme ich Abschied von Ihnen —“

in einem traurigen Zustande. Abzugskanäle fehlen vollständig. Auf dem elenden Pflaster stehen bei Regenwetter große Pfützen, bei trockenem Wetter liegt der Staub zollhoch auf der Straße und theilt sich der Atmosphäre mit. Am Strande liegt hoch aufgeschwemmt die Waare: Kisten, Ballen, Eisentheile, wochen- und monatelanger; Schmutz und Unrath häuft sich dazwischen an. Denn der ganze Verkehr ist ins Stoden geraten. Es giebt Segelschiffe, die monatelang im Hafen liegen, weil sie nicht löschen können. Es ist ganz natürlich, daß Seuchen hier den günstigsten Boden finden. Und in der That wüthet das Fieber in erschreckender Weise. Kapitäne verlassen ihr Schiff und begeben sich nach dem höher gelegenen Sao Paulo, um sich zu schützen. Weiter heißt es: Es ist bekannt, daß die Seuche auf die Schiffe übergreift. Seit November 1891 ist kein Schiff aus Santos nach der Heimath zurückgekehrt ohne Verlust an Menschenleben erlitten zu haben. Im Hafen von Santos liegt wohl keines, das nicht angestrichen wäre. Durch den steten Verkehr zwischen den angestrichenen Schiffen, mag es nun in rein äußerer Berührung oder darin bestehen, daß Mannschaft und Waare aus einem ins andere gelangen, muß die Durchseuchung der Schiffe immer weiteren Umfang annehmen. Gegen die Krankheit selbst giebt es kein Mittel. Noch kennt man nicht einmal die Art des Giftes und die Art und Weise seiner Verbreitung. Leider ist auch die Verpflegung in den Hospitälern von Santos theilweise höchst traurig. Ein Matrose, der in der Stadt Aufnahme gefunden hatte, erzählte kaum glaubliche Dinge. Einmal des Tages kam ein Arzt ins Krankenzimmer; er sah den Kranken an, verständigen konnte er sich mit keinem, da alle Ausländer waren, und ihm kein Dolmetscher zur Verfügung stand. Das Krankenzimmer — es war eines der ersten Klasse — hatte 16 Betten. Raum, Luft und Licht scheint genug vorhanden gewesen zu sein. Aber die Verpflegung! Von drei Wärtern (Negern) kam nur einer zweimal des Tages, um den Kranken Arznei und ein kleines Glas Champagner zu verabreichen. Die Milch tranken die Wärter zum größten Theil selbst. Oft waren die Kranken drei bis vier Stunden ganz allein; keine Klingel war da, die Wärter zu rufen. Die Schwerkranken stiegen im Delirium aus den Betten und liefen umher. Kam ein Wärter hinzu, so wurden sie mit Stößen wieder ins Bett gedrückt. Die Strohsäcke waren mit Blut und Roth verunreinigt; ehe der Arzt kam, wurde ein reines Bettuch darübergelegt. War er fortgegangen, so kümmerte sich Niemand darum, ob die Kranken in ihrem Schmutze lagen. Es kam vor, daß Sterbende aus den Betten fielen und dann erst am Morgen hinausgeschafft wurden. Genasen die Kranken, so fanden sie sich auch noch um das, was sie in ihren Kleidern gehabt hatten, bestohlen. Und das war die Verpflegung in der ersten Klasse!

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Kontradmiral Ebsen, Allerhöchst mit der Stellvertretung des Chefs der Marineinspektion der Nordsee beauftragt, hat eine Dienstreise nach Seebe und nach Kiel angetreten. Derselbe wird während dieser Zeit durch den Inspektor der II. Marineinspektion, Kontradmiral Oberop vertreten.

Kapt. J. S. v. Wittich und **Gastion**, Korv.-Kapt. **Rosenfeld**, Kapit. **Weder**, Lt. J. S. **Dahmhardt** sind zum Antritt einer Dienstreise nach Kiel abgereist.

Kapt. J. S. a. D. Gilden, Direktionsmitglied der deutschen Seewarte, ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen.

Durch **A. K. D.** vom 7. d. M. ist verfügt worden, daß **S. M. Torp.-Schulschiff „Gülden“** zur Vornahme von Reparaturen außer Dienst und an seiner Stelle **S. M. Panzerfreg. „Grafen“** in Dienst gestellt wird.

Während der Dauer der Zurücklegung des Lt. J. S. **Wien**, vom 21. bis 28. d. M. ist Lt. J. S. **v. Bismarck** zur Vertretung desselben als Kommandant **S. M. Torp. „Fay“** kommandirt worden.

Danzig, 16. Mai. Der Kaiser ist gestern Nachmittag 6 Uhr 20 Min. mittelfst Sonderzuges hier eingetroffen und an dem gegenüber der Schiffsanleger errichteten Bahnsteige ausgetreten. Zum Empfang des Kaisers waren der kommandirende General des XVII. Armee-Korps, General der Infanterie **Lege**, und der Oberpräsident der Provinz, Staatsminister **Dr. v. Götler**, erschienen. Am Eingange der Schiffsanleger begrüßte der Kaiser den Ingenieur **Lege** und besichtigte, von den Arbeitern mit Hurrarufen empfangen, die im Bau befindliche Kreuzerbohrer **J. Alsdann** besichtigte der Kaiser eine Barakke und fuhr nach der vor der Kaiserlichen Werft liegenden „Hohenzollern“, woselbst derselbe mit dem Gefolge das Diner einnahm.

Kaisers.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Herr Pastor **Jahns** ist bis zum Ende des Monats beurlaubt. Seine Vertretung in allen pfarrenamtlichen Angelegenheiten hat Herr Marineinspektionspfarrer **Vordel** übernommen.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Durch Inspektionsbefehl sind folgende 23 Obermaschinen-Maate der II. Westdivision zu Maschinenisten befördert worden: **Ritter**, **Schönauer**, **Lampe**, **Schäfer**, **Schilling**, **Vorberg**, **Timmermann**, **Alfion**, **Bunsch**, **Ohme**, **von Döring**, **Müller**, **Dauß**, **Hövelmann**, **Weißhurn**, **Steinbrügge**, **Bedmann**, **Kellig**, **Manke**, **Otto**, **Kochschke**, **Albrecht** und **Simorin**. Zu Ehren der Beförderung fand am Sonnabend Abend in Odenwurtels Hotel zum Kronprinz die übliche Beförderungsfeste statt, die einen allseitig befriedigenden Verlauf nahm.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Heute Morgen sind die Schießübungen mit den schweren Geschützen von Fort **Heppens** aus wieder aufgenommen worden. Das Nachschießen findet morgen statt.

„Nicht doch!“ unterbrach sie ihn, den Blick zu ihm erhebend, „o, hätten Sie damals gesprochen! Ich wartete ja nur auf Ihre Frage, die zu bejahen mein Herz sich sehnte; aber Sie sprachen das Wort nicht — Sie reisten ab — ich sah mich in meinen Hoffnungen getäuscht und suchte sie zu vergessen. Dann kam Delattre, den ich nicht liebte aber achtete, und ich wußte, wie sehr Mama um meine Zukunft besorgt war — was soll ich noch mehr sagen?“

Dagobert wußte genug — und die wenigen, aber bedeutungsvollen Worte, welche beide noch redeten, besiegelten den Bund ihrer Herzen.

„Was habe ich Ihnen gesagt?“ wandte sich der Zufallsthat scherzend zu seiner Begleiterin, als sie sich jetzt dem jungen Paare näherten. „Die Allianz ist bereits geschlossen — man darf gratuliren.“

Die Doktorin erwiderte kein Wort, aber als sie nun dem Assessor beide Hände reichte, da schimmerten in ihren Augen Thränen des Mutterglücks.

Als Dagobert am Abend in sein Hotel zurückkehrte, fand er vor der Thür desselben eine Droschke, und aus der Loge des Portiers kam der Graf von Mathonrouge ihm entgegen.

„Es freut mich, daß ich persönlich von Ihnen Abschied nehmen kann,“ sagte der alte Herr; „ich reise mit dem Nachzuge ab und folge Delattre, der es rathsam gefunden hatte, sich aus dem Staube zu machen.“

„Ich sah das voraus,“ erwiderte Dagobert, „wo aber wollen Sie ihn suchen?“

„In Paris. Legrand begleitet mich. Wir werden nicht ruhen, bis wir ihn gefunden haben.“

Erst jetzt erkannte Dagobert in dem elegant gekleideten Mann, der mit dem Gut in der Hand an der Wagenthür stand, den ehe-

Wilhelmshaven, 17. Mai. Von einem tief beklagenswerthen Unglück wurde gestern Abend die Familie des in der Dirsleienstraße wohnenden Oberseemanns **J. Betroffen**. Gegen 7 1/2 Uhr wollte sich die Familie zu Tisch setzen und bemerkte hierbei, daß das eine Kind noch unten auf der Straße spiele. Die Mutter gab deshalb ihrem zehnjährigen Töchterchen den Auftrag, die Schwester zu rufen. Die Kleine öffnete das Fenster, beugte sich über die Brüstung hinaus — und nun geschah das Furchterliche: das Kind verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber auf die Straße, woselbst die sofort herbetretenden Passanten nur noch eine Leiche vorfanden. Der bedauerliche Unglücksfall erregt in unserer Bürger-schaft die allgemeinste Theilnahme.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Heute Nachmittag fiel ein mit Ausbessern der Privatwohnung des Herrn **Dr. Schotte** beschäftigter Arbeiter infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Gerüstbrett und zog sich hierbei einige Verletzungen zu, die seine Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich machten.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Die Deltschau findet wie folgt statt: Heute Nachmittag von 4 Uhr Streife westlich der alten Hafeneinfahrt. Mittwoch, den 18. d. M. Vorm. von 9 Uhr an nördlich der alten Hafeneinfahrt bis Küstersiel. Am Mittwoch, den 1. Juni fährt die Deltschau-Kommission mit dem „Schwarzen“ gegen 9 Uhr nach Schwabden.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Herr Kapellmeister **Casimir Freund**, dessen geschickter Leitung die ersten Erfolge des Karuss-Schönerstädtschen Ensembles zum großen Theil mit zu verdanken gewesen sind, hat wie wir hören, telegraphisch den ehrenvollen Auftrag erhalten, die „Troubadour“-Aufführung in Oldenburg zu dirigiren.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Ueber das erste Auftreten des Schönerstädtschen Opernensembles in Oldenburg berichtet die „Old. Ztg.“: Vor einem verhältnißmäßig recht zahlreichen erschienenen Publikum hat gestern Abend die Operngesellschaft des Herrn Direktor Schönerstadt ihr Gastspiel begonnen. Der Eindruck der dargebotenen Leistungen war alles in allem ein günstiger. Natürlich gilt es, die Ansprüche nicht zu hoch hinaufzuschrauben und den gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Das Wesentlichste zu dem Erfolg des Abends trug die Primadonna, Fräulein **Lucie Kigemann**, bei, welcher die Rolle der Donna Anna übertragen war, der sie in gefanglicher wie schauspielerischer Hinsicht durchaus gerecht wurde. Die Stimme ist von großem Wohlklang und weichem Schmelz und bewahrt diese Vorzüge in allen Tonlagen. Auch verleiht die Durchführung der Partie, speziell aber die große Arie im 2. Akt, welche ja immer als besonderer Prüfstein gilt, eine vortreffliche Schule. Die Titelfolle lag in den Händen des Herrn **Stolzberg**, welcher über einen vornehmlich mit recht angenehmen Timbre verfügt, aber hinsichtlich der Aussprache zu wünschen übrig läßt. Hervorgehoben zu werden verdient die sichere und verständnißvolle Auffassung der Partie von Seiten des Künstlers. Schauspielerisch recht gut wurde die Götze von Fräulein **Mathilde Fischer** gegeben, bei der gefanglichen Leistung führte ein häufiges Tremolo und erschwerte die unbefangene Würdigung. Auch die übrigen Darsteller finden lobende Erwähnung.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Das Musikcorps des II. See-batalions ist von seiner Konzertsreise nach Hamburg wieder hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Als Vertrauensmänner für die Auswahl der Schöffen und vorzuschlagenden Geschworenen für das Jahr 1893 wurden für den Bezirk Wilhelmshaven vom Kreis-ausschuß gewählt bzw. wiedergewählt die Herren Kaufmann **Reppen**, Rathsherr **Schiff**, Kaufmann **H. T. Ewen**, Kaufmann **M. F. Tapfen**, Schleferbeder **Wachsmuth**, Rathsherr **Lojke**, sämtlich zu Wilhelmshaven, und Landwirth **A. B. Janssen** Wiedfeld.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Das Kreisblatt für den Kreis Wismund veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer 1) einen Auszug aus der Jahresrechnung der Kreis-Kommunalkasse für 1. April 1890/91 und 2) den vom Kreistage am 30. April festgestellten Kreishaushaltsplan für 1892/93. Beide enthalten nur wenige unsere Stadt im Besonderen betreffende Angaben, weshalb wir von einer vollständigen Wiedergabe Abstand nehmen zu dürfen glauben. Der Hauptbischluß der Kreis-Kommunalkasse pro 1891/92 gestaltete sich wie folgt. Einnahme: Allgemeine Kreis-Kommunalkasse 185 462.87 M., Landstraßenbau-Kasse 181 132.65 M., Gensler Schulden-Tilgungs-Kasse 11 600.10 M., Wittmunder Ems-Jade-Kanalanleihe-Kasse 2156.98 M., Summa der Einnahmen 380 352.60 M. Ausgabe: Allgemeine Kreis-Kommunalkasse 182 022.03 M., Landstraßenbau-Kasse 175 298.10 M., Gensler Schulden-Tilgungs-Kasse 10 738.30 M., Wittmunder Ems-Jade-Kanalanleihe-Kasse 2503.23 M., Summa der Ausgaben 370 061.66 M. Die Einnahme beträgt 380 352.60 M., mithin Bestand 9790.94 M. Der Etat pro 1892/93 weist auf an Einnahmen für Allgemeine Kreis-Kommunalkasse 317 164.80 M., Landstraßenbau-Kasse 154 880 M., Gensler Schulden-Tilgungs-Kasse 23 628 M., Wittmunder Ems-Jade-Kanalanleihe-Kasse 2055 M., Summa der Einnahme 497 727.80 M.; an Ausgaben für Allgemeine Kreis-Kommunalkasse 317 164.80 M., Landstraßenbau-Kasse 154 880 M., Gensler Schulden-Tilgungs-Kasse 23 628 M., Wittmunder Ems-Jade-Kanalanleihe-Kasse 2055 M., Summa der Ausgabe 497 727.80 M. — balancirt.

Wilhelmshaven, 16. Mai. An Eisenbahn Rückfahrkarten nach Oldenburg wurden gestern, am Tage des Trabrennens verausgabt:

maligen Vagabund. Der struppige Bart der früher das pocken-narbige Gesicht umrahmte, war sauber geschoren, der Knotenstock verschwunden, und Jacques Legrand machte den Eindruck eines Reiseführers einer vornehmen Familie.

„Ich werde für ihn sorgen,“ sagte der Graf, dem die Ueber-raufung Dagoberts nicht entgangen war. „A propos, wie nahm die junge Dame die Nachrichten auf, welche Sie ihr brachten?“

„Wie eine Erlösung von schwerem Druck,“ entwortete Dagobert, in dessen Augen es aufleuchtete. „Ich reise morgen mit den Damen ab — sie werden sich in der Stadt niederlassen, in der ich wohne.“

Der alte Herr blinzte ihm einige Sekunden lang lächelnd an.

„Darf man schon gratuliren?“ fragte er leise.

„Sie dürfen es.“

„Nun, dann empfangen Sie meine herzlichsten Glückwünsche,“ sagte der Graf ihm noch einmal die Hand reichend. „Leben Sie wohl und glücklich!“

Dagobert begleitete ihn zum Wagen.

„Darf ich Sie bitten, mir das Schicksal Delattres zu berichten, wenn es sich entschieden hat?“ fragte er.

„Sie haben meine Karte — auf ihr finden Sie den Namen der Stadt, in der ich wohne.“

„Ich werde Ihren Wunsch gern erfüllen,“ erwiderte der Graf, der inzwischen eingestiegen war. „Leben Sie wohl!“

Der Wagen rollte von dannen. Dagobert kehrte in den Gasthof zurück, um ohne Verzug die nöthigen Vorbereitungen für die Abreise zu treffen.

Der Graf von Mathonrouge hielt Wort, aber Dagobert hatte schon längst seinen eigenen Herd gegründet und an der Seite Gertha's das ersehnte Glück gefunden, als der Bericht über De-

Von Stationen: Carolinensiel-Wesels 24 II., 78 III. Klasse; Jeber-Wilhelmshaven-Südenbe 193 II., 564 III. Klasse; Nordenh-am-Neuenloop 166 II., 332 III. Klasse; Bremen-Hude 99 II., 316 III. Klasse; Jeer-Blod 11 II., 168 III. Klasse; der Süd-streden 11 II., 213 III. Klasse. Also 504 II., 1671 III. Klasse. Zusammen 2175 Karten. Die Passagiere wurden gestern mit den genöthigsten 4 Zügen und 3 Sonderzügen von 8 Uhr Abends an zurückbefördert. (D. Z.)

Wilhelmshaven, 17. Mai. Es wurde schon mitgetheilt, daß unsere Regelfreunde auch in diesem Jahre die Abhaltung eines großen Preisfestes am 25., 26. und 27. Juni beschlossen haben. Da wenige Tage vorher ein gleichfalls städtisches Wettfest in Barel (Niemann und Domsch) stattfindet, dürften die als tüchtige Regler bekannten Burschaber diesmal wahrscheinlich unserem Feste fernbleiben. Der erste Preis ist in Barel auf 100 M., der zweite auf 75 M. festgesetzt.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Der Mahngroschen geht um. Wer bis zum heutigen Tage seine Staatssteuern — nach der neuen Einschätzung — noch nicht entrichtet hat, wird für diese Vergeßlichkeit mit dem üblichen Mahngroschen gebrüht werden.

Wilhelmshaven, 15. Mai. Der Finanzminister hat sich in einem jezt den sämtlichen Steuerbehörden zugegangenen Reskripte damit einverstanden erklärt, daß die nach den Gesetzen vom 2. März 1850 und 7. Juli 1891 ausgegebenen Rentenbriefe dem Reichstempel nach Tarifnummern I. 2. a zum Gesetze vom 1. Juni 1881 bezw. 3. Juni 1885 nicht unterliegen (in welcher Beziehung bisher immer Zweifel herrschten), sondern zu den Schul-verschreibungen der Bundesstaaten gehören, die nach der Befreiungs-vorschrift unter b. b. dafelbst Befreiung vom Stempel genießen.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Unter Bezugnahme auf die Circularverfügung vom 12. Februar d. J. hat der Unterrichtsminister unter dem 9. Mai d. J. verfügt, daß an allen neunstufigen höheren Lehranstalten (Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen) gegen Ausgang des laufenden Sommersemesters eine Abschlußprüfung für diejenigen Schüler abgehalten werde, welche sich dem Subaltern-dienst zu widmen beabsichtigen und zur Zeit bereits in die Ober-sekunde versetzt sind oder Aussicht haben, am Schlusse des Sommer-semesters in diese Klasse versetzt zu werden. Die Absicht dieser Maßnahme ist, die Schüler der neunstufigen Anstalten in den Stand zu setzen, daß sie sich durch das Bestehen der Prüfung auch ohne Absolvierung eines siebenjährigen Schulkurses die nach Nr. II der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 14. Februar d. J. erforderlichen Vorbildungsnachweise zur Zulassung für den Subalterndienst beschaffen können. Die Maßnahme wird daher nur einmal und lediglich für die Schüler angeordnet, welche in den Subalternablenst eintreten wollen. Sie wird überflüssig, sobald mit Oftern 1893 das Bestehen der Abschlußprüfung allgemein zur Bedingung für die Versetzung nach Obersekunda an den neunstufigen Anstalten geworden ist.

g. Sedan, 16. Mai. Vom Tode des Ertrinkens wurde heute Morgen eine ältere Frau von hier gerettet. Dieselbe hatte aus Liebess Graben Wasser schöpfen wollen, war hierbei vom Schöpf-siebel abgestolzen und kopfüber in den Graben gestürzt. Ein vorüberfahrender Knecht hatte den Vorfall von Weitem beobachtet und eilte der Frau zu Hilfe. Er befreite die bereits Bewußtlose aus ihrer gefährlichen Lage und so-gte für die Ueberführung nach der Wohnung. Hier wurde die mit einem kalten Bade davongekommene alsbald ins Leben zurückgerufen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Marienthal, 16. Mai. Der Güterzug, welcher nachmittags 5 Uhr 25 Min. von Wilhelmshaven abfuhr, ist von jezt an bis Sande zur Personenbeförderung in 3. Klasse zugelassen. Es ist diese Einrichtung hauptsächlich deshalb getroffen, um den vielen Kindern, welche aus hiesiger Gegend die Wilhelmshavener Schulen besuchen, Gelegenheit zu bieten, rechtzeitig nach Hause zu kommen.

Oldenburg, 15. Mai. Das unter dem Ehrenpräsidium unseres Erbgroßherzogs von der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft am heutigen Tage veranstaltete I. Trabrennen nahm einen glänzenden Verlauf. Ohne jeden Unfall und bei herrlichem Wetter wurde das Unternehen zu Ende geführt. Die Tribünen waren voll besetzt, in der Mitte saßen auf einem reservirten Platz die Frau Erbgrößherzogin, Prinzessin Charlotte, Herzog Georg und Gefolge. Ringsum standen lange Wagenreihen und weiter Zuschauer zu Tausenden, so daß auch der finanzielle Erfolg des Unternehmens jedenfalls gesichert sein wird. Für jedes Rennen waren wegen der großen Zahl der Theilnehmer mehrere Partien erforderlich und dann schließlich noch Entscheidungsrennen für die Sieger der einzelnen Partien. Sämtliche Fahrer waren im Dress gekleidet und zwar hatte jeder besondere Farben, nach welchen durch das Programm die Pferde und deren Besitzer festgestellt werden konnten. Bald nach 2 Uhr nahm das Rennen seinen Anfang. Aus dem ersten Fahren (Distanz 1000 m), an welchem sich 8 Herren theilnahmen, gingen folgende Pferde als Sieger hervor: 1) E. Daun's-Wardebuch „Herold“, 300 M. und Ehrenpreis des Großherzogs: ein silbernes Kaffee-service. 2) J. Daun's-Feuer-Grashaus „Young Gaudier“, 150 M. 3) Th. Frank's-Waddens „Lotte“, 50 M. Im zweiten Trabfahren (Distanz 1600 m) siegten: 1) G. Verdes-Ranzenbüttel „Die Hühner“, 300 M. und Ehrenpreis des Osterreichischen Hauptvereins: ein Theeservice. 2) C. H. Bulling's-

lattere eintraf. Nach langem Suchen war Leon Delattre endlich in einer Pariser Spielhölle entdeckt worden.

Er leugnete trotz, aber durch die schriftlichen Erklärungen Martin Reimers und durch die Aussagen Legrands, wie auch durch den Besitz des Medaillons wurde er überführt und das Gericht verurtheilte ihn zu vierjähriger Zuchthausstrafe.

Diesem Bericht war ein kostbares, mit Brillanten reich geschnitten Medaillon mit der Bitte des alten Herrn beigelegt die junge Frau möge dasselbe annehmen — zur Erinnerung an ihn und an die bösen und dennoch Glück bringenden Tage in Scheben-ningen.

* **Hamburg, 16. Mai.** Der Dampfer „Flamingo“ der Ballin'schen Reederei stieß gestern Abend gegen das Bollwerk des Cuxhavener Quaranthahafens. Der am Steuerbordlasten schwer beschädigte Dampfer wurde manövruntüchtig. Ferner gerietten in Collision der englische Dampfer „Warjam“ und der Fischkutter P. C. II. beim zweiten Feuerstöße. Der Fischkutter erlitt beträchtliche Beschädigungen am Bugriem wie am Schiffsrumpf und mußte schwer led in den Cuxhavener Hafen eingeholt werden.

* **Cleveland (Ohio), 16. Mai.** Während eines Dr-lans stießen bei Cleves ein Personen- und ein Güterzug zusammen. Fünf Beamte wurden getödtet und mehrere werden vermißt. Bisher wurden zwei Schwerverwundete unter den Trümmern hervorgezogen.

* Einen fast unglaublichen Aufschwung hat in den letzten Jahren der Radfahrerport genommen. Während 1882 kaum 2000 Radfahrer in Deutschland sich befanden, dürfte heute die Zahl von 100 000 Radlern nicht zu hoch gegriffen sein. In Nürnberg allein sind es über 1000 Personen, welche diesem gefunden und nützlichen Sport huldigen.

Ein junges Mädchen
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
zum Ausbessern der Wäsche.
Tonnbeich 18, Heppens.

Zum Waschen u. Plätten
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Fr. Krause,
Grenzstraße 61, 1 Tr.

Warnung.
Da wir die alten Schlangenpfähle
der fünf Schlangen hinter dem Deich
künstlich erworben, warnen wir vor
Wegholen derselben.
Geisler & Gerriets.

**Schmiede- und
Schlosser-Arbeiten**
werden gut und billig ausgeführt von
H. Stoffers,
Bismarckstr. 54.

**Echte Daber'sche
Kartoffeln**
empfiehlt
H. Schmidt, Altesir. 8, 1 Tr.

**Frisches
Wurstschmalz**
bei Abnahme von 5 Pfund à Pfund
30 Pf. empfiehlt
E. Langer,
Neuestraße 10.

**Die Bäckerei
Mm- u. Karl-
strassen-Gasse** ist die beste
und billigste Bezugsquelle
für Brod und Backwaren.
H. Hinrichs.

Soeben eingetroffen!
Neue Matjesheringe,
Malta-Kartoffeln
und empfiehlt solche billigt
Heinrich Gade,
Delikatessenhandlung,
Gökerstraße.

**Das
Hamb. Engros-
Lager,**
Gökerstrasse 12
empfiehlt
Corsetten

in größter Auswahl und allen
Preisen von 75 Pf. bis 12 Mk.
Neue niedrige Jacons, mit Stahl
und echten Fischbeinlagen,
à 4 und 9 Mk.

**Gestricke
Gesundheits-
Corsetten**

nach Professor Dr. Voß à 1,75
und 3,50.

**Gehäkelte Kinder-
Leibchen**

von 30 Pf. an.

**Löffel-, Zailen-, Fisch-
bein-, Hüft- und Uhr-
federstangen**

in allen Längen zu billigen Preisen
vorrätig im

Hamburger Engros-Lager.

**Beste ammerländ.
Schinken,**
à Pfund 85 Pf.
in großer Auswahl eingetroffen.
W. H. Renken.

Fortsetzung
der
Concurs-Vergantung
des Kaufmanns J. Peters in Mariensiel
morgen Nachmittag 1 Uhr.
Der Concursverwalter.
Schwitters.

Damen- und Kinderhüte
empfiehlt
Georg Reich,
Bismarckstrasse 10.

Für Hausfrauen!
Alte Wollfäden, Wolle u. f. w. verarbeiten wir zu geschmack-
vollen, haltbaren Kleiderzeugen u. f. w. Annahme für Wilhelmshaven
und Umgegend bei
J. H. Eilers in Neubremen,
welcher **kostenfrei** vermittelt, jede gewünschte Auskunft erteilt und
Muster zur Ansicht vorlegt.
Günther u. Noltemeier,
Zur Lust bei Hameln.

Soeben eingetroffen in großer Auswahl!!
Neuheiten in
Herren-Sommer-Anzüge,
Knaben-Tricot-Anzüge,
sowie
Herren- u. Knabenhüte
empfiehlt billigt
Aug. Holthaus,
16. Neuestraße. 16.

Befreit,
leicht vielen Anderen, von jahrelangen
**Wagenbeschwerden, Appetit-
losigkeit** und schwacher Verdauung
durch ein einfaches, von Ärzten warm
empfohlenes Getränk, bin ich bereit,
dasselbe Jedermann unentgeltlich nam-
haft zu machen.
F. Koch, königlicher Förster a. D.
in Vellersen, Kr. Hoyer.



In Wilhelmshaven bei: **Carl Bam-berger,** Specialgeschäft in Farben und Maler-Utensilien, Bismarckstraße 25.

Frauenschnellsteine Zierde
Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in Dresden,
erhält man einen zarten, blendendweißen,
sammetweichen Teint. Dorr. à Stück
50 Pf. in: **E. Sutnacher's** Drogerie
und bei **W. Morisse,** Neuestr. 75 in
Wilhelmshaven.

Die Ausgabe von
Eis
aus meinem an der **Friedrichstraße**
belegenen Eisbause geschieht von 6 bis
8 Uhr Morgens. In dringenden Fällen
und bei Quantitäten zu jeder Tages-
zeit. Abonnenten für die ganze Saison
erhalten Vorzugspreise.

B. Wilts.

Ohne jede Konkurrenz.

Wer seine **Wohnräume, Ställe**
Gärten u. von **Ratten, Mäusen,**
Maulwürfen ferner befreien will
bediene sich des neuen Präparates

Calpicid.

Dasselbe ist giftfrei und geruchlos
und für Haustiere gänzlich unschädlich,
Noththiere verenden, nachdem sie davon
geessen, in kurzer Zeit.
In Blechbüchsen à 50 Pfg. u.
1 Mk. zu haben bei **Richard**
Schmann.

Anerkennungsschreiben.

Kann Ihnen die freundliche Mittheilung
machen, daß Ihr Mittel gegen Ratten
wirklich vortrefflich ist, die Thiere fressen
es gerne und ziehen es vor, anderes
Bleichfütter stehen zu lassen.
Altenstadt, d. 8./12. 91.
F. Herrmann.

**Feine
Cervelatwurst,**
sowie
Plockwurst
bei Abnahme von 5 Pfund à Pfund
70 Pf. empfiehlt

E. Langer,
Neuestraße 10.

**Sprechstunden
für Augenkranke**
in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77,
(Ecke der Kronenstr.), am Mitt-
woch, den 18. Mai, Nachmittags
von 2-5 Uhr.
Dr. Karl Müller,
Augenarzt aus Oldenburg.

**Nachmann Pels
& Co.,**
Hamburg. Engros-Lager
empfehlen
Sämmtl. Fabrikate
von Max Hauschild zu Original-
Fabrikpreisen.

Mag Hauschild
Estremadura,
Pfund von 1,80 an,

M. H. Häkelgarn
in 50 gr. Vagen von 22 Pf. an,

M. H. Häkelgarn,
25 gr. Knl. von 13 Pf. an.

Berner empfehlen:
ungebl. bwl.
Strick- und Rock-

garne,
à Pfund 85 und 110 Pf.,
weißes bwl.

Strickgarn,
à Pfund von 1 Mk. an,

Creme Häkelgarn,
50 gr. Vagen, à 14 Pf.,
dito auf Knl. à 16 Pf.,
sowie alle sonstigen Waaren zu
besonders billigen Cassa-Preisen.

Lanolin-Cream-Seife
überauschend in ihrer Wirkung bei rauher,
förder- und aufgesprungener Haut em-
pfehlen à Packt (3 Stück) 50 Pf.:
in **Sutnacher's** Drogerie, Roonstraße,
Wilhelmshaven.

Geschäfts-Verlegung.
Mein **Kachelofen-Geschäft** be-
findet sich jetzt
Kieker- und Peterstr.-Ecke
und bitte um geneigten Zuspruch.
A. Pötrich, Tischlermeister.

Kinderwagen
größtes Lager Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.

**Schmiede- und
Schlosser-Arbeiten**
aller Art,
werden **billig, reell und gut** aus-
geführt von

Aug. Schild,
Bismarckstraße Nr. 7.

**Neue Matjes-Heringe,
Kartoffeln**

billigt
W. H. Renken.

W. z. s. A.
Mittwoch, 18. Mai, Abds. 8 Uhr, II. J.

W. z. s. A.
Mittwoch, 18. Mai, Abds. 8 Uhr, II. J.

W. z. s. A.
Mittwoch, 18. Mai, Abds. 8 Uhr, II. J.

Verein Humor.
Mittwoch, den 18. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal:
General-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

**Freiwillige
Feuerwehr.**

Donnerstag, den 19. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Versammlung
der Bürger-Abtheilung und des
Nettercorps

im Vereinslokal beim Kameraden C.
Oldewurtel.
Besprechung der Statuten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
J. A.: **P. Seites,**
I. Zugführer

**Kranken- u. Begräbniskasse
der Maurer u. Steinhauer
Wilhelmshaven.**

Generalversammlung
Sonntag, den 22. Mai, d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
in Joh. Nischke's Lokal zu Lothringen.

Tagesordnung:
1. Wahl der Krankenbesucher,
2. Legung der Jahresrechnung für
1891.
3. Wahl der Vertreter zur
Generalversammlung,
4. Beschlußfassung über Eintheilung
der Kassenärztlichen Wirkungs-
kreise,
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.
NB. Zu dieser Versammlung werden
alle Kassen-Mitglieder, sowie deren
Arbeitsgeber höflich eingeladen.

Geburts - Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)
Die Geburt eines

Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Hilgenberg,
Martins-Str.-Tel.-Appst.
und Frau.
Wilhelmshaven, 16. Mai 1892.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend verschied plötzlich
und unerwartet unser innigst-
geliebtes Töchterchen
Hilda
im zarten Alter von ungefähr
5 Jahren.

Wir zeigen dies Freunden und
Bekannten mit der Bitte um stille
Theilnahme an unserm Schmerz an.
Wilhelmshaven, 17. Mai 1892.
Oberfeuermeister **A. Jansen**
und Frau.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag Nachmittags 3 Uhr
vom Sterbehause, Dörfleinsstr. 72,
aus statt.

Todes-Anzeige.
(Statt Anzeige.)
Heute Morgen 5 3/4 Uhr endete
ein sanfter Tod die längeren Leiden
unseres guten Bruders u. Schwa-
gers, des Werft-Arbeiters
Heinrich Oelrichs,
im 42. Lebensjahre, welches tief-
betrübt zur Anzeige bringen
Heppens, 17. Mai 1892.
Die Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am
Freitag, den 20. ds., 3 1/2 Uhr,
auf dem Friedhofe zu Heppens.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9 Uhr starb
nach schwerer Krankheit unser
lieber Sohn
Carl Micheels
im Alter von 10 Jahren 6 Mon.,
was wir Freunden und Bekannten
tiefbetrübt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen
Carl Micheels u. Frau,
nebst Kindern.
Wilhelmshaven, 17. Mai 1892.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 19. Mai, Nach-
mittags 3 1/4 Uhr, vom Trauer-
hause, Dörfleinsstr. 14, aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9 Uhr starb
nach schwerer Krankheit unser
lieber Sohn
Carl Micheels
im Alter von 10 Jahren 6 Mon.,
was wir Freunden und Bekannten
tiefbetrübt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen
Carl Micheels u. Frau,
nebst Kindern.
Wilhelmshaven, 17. Mai 1892.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 19. Mai, Nach-
mittags 3 1/4 Uhr, vom Trauer-
hause, Dörfleinsstr. 14, aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9 Uhr starb
nach schwerer Krankheit unser
lieber Sohn
Carl Micheels
im Alter von 10 Jahren 6 Mon.,
was wir Freunden und Bekannten
tiefbetrübt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen
Carl Micheels u. Frau,
nebst Kindern.
Wilhelmshaven, 17. Mai 1892.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 19. Mai, Nach-
mittags 3 1/4 Uhr, vom Trauer-
hause, Dörfleinsstr. 14, aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9 Uhr starb
nach schwerer Krankheit unser
lieber Sohn
Carl Micheels
im Alter von 10 Jahren 6 Mon.,
was wir Freunden und Bekannten
tiefbetrübt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen
Carl Micheels u. Frau,
nebst Kindern.
Wilhelmshaven, 17. Mai 1892.